

Hier erklang erstmals das Moorsoldatenlied

Neu geschaffener Erinnerungspunkt mahnt zum Gedenken an früheren Lager-Standort Börgermoor

Es war der Ort, an dem der Gefangenchor des „Lagers I Börgermoor“ am 27. August 1933 erstmals das „Moorsoldatenlied“ erklingen ließ. Über 70 Jahre nach dem Ende der NS-Gewaltherrschaft wurde dort nun für rund 86 000 Euro ein Erinnerungspunkt geschaffen, der an die Gräueltaten in einem der ersten Konzentrationslager (KZ) gemahnen soll.

Von Jürgen Eden

SURWOLD. Zahlreiche Gäste würdigten jetzt die offizielle Fertigstellung des Vorhabens. Die ortsansässigen Schulen sollen den Ort künftig mit Leben füllen.

Als wesentliche Elemente dienen eine überdimensionale Glaswand mit einer historischen Aufnahme von dem damaligen Barackenlager und eine Holzstatue des Bildhauers Stefan Hempen. Drei Infotafeln, ein Beet und zwei Bänke wurden angeordnet. Die Ingenieurin für Medientechnik, Christina Dresen, schuf eine Möglichkeit, dass das Lied der Moorsoldaten an diesem Ort jederzeit per Handy hörbar ist. Dabei wäre der Standort des Lagers nach Worten von Landrat Reinhard Winter (CDU) fast gänzlich in Vergessenheit geraten.

Von Häftlingen errichtet

Denn die Lagerbaracken wurden in den 1960er-Jahren abgerissen. Nach der Machtübernahme Hitlers wurde das Lager als erstes von insgesamt 15 Lagern im Emsland von den ersten 90 KZ-Häftlingen errichtet. „Mit Beginn der Bauarbeiten trafen am 21. und 22. Juni 1933 die ersten Häftlingstransporte ein“, so Winter. Die späteren Insassen mussten somit ihr eigenes Gefängnis errichten, das Anfang August 1933 für eine Kapazität von 1000 Häftlingen fertiggestellt wurde.

Nach dem Krieg war der Ort zunächst als vorüberge-



hender Anlaufpunkt für Flüchtlinge vorgesehen. Später diente das ehemalige KZ bis in die 1960er-Jahre erneut als Strafgefängnislager, bevor schließlich der Abriss erfolgte. Erst in den 1980er-Jahren wurden Fragen über die Geschichte der Emslandlager immer lauter, sodass man in Börgermoor einen Gedenkstein und später auch eine Gedenktafel aufstellte.

Doch der Zahn der Zeit nagte an diesem kleinen Fleck, der als Ort des Gedenkens allerdings immer unwürdiger wurde. Vor acht Jahren formulierte die Gemeinde Surwold nach Worten der Bürgermeisterin Andrea Schmidt (CDU) schließlich das Ziel, dort eine würdige Erinnerungsstätte zu schaffen. Mit der Aufnahme der Kommune ins Dorferneuerungsprogramm erhielt der Wunsch nachhaltige Unterstützung, denn der zu diesem Zweck gebildete Arbeitskreis Dorferneuerung nahm das Vorhaben in den Maßnahmenkatalog auf. Eigentlich ein atypisches Projekt, denn wesentliches Ziel dieses

Förderprogramms ist es, die ländlichen Siedlungen in ihrer charakteristischen Vielfalt zu erhalten und in die Landschaft einzubinden. „Die Dorferneuerung muss man nicht nur im Zusammenhang mit Baumaßnahmen verstehen. Sie kann auch als inhaltliche Erneuerung verstanden werden, bei der es darum geht, die Erinnerung als Teil der Geschichte zu wahren“, machte jedoch Albert Mescher vom Arbeitskreis Dorferneuerung geltend.

Authentischer Ort

Mit 40 000 Euro beteiligte sich das Amt für ländliche Entwicklung (AfL) an dem Vorhaben. Die Sparkassenstiftung förderte mit 10 000 Euro, der Landkreis Emsland und die Samtgemeinde beteiligten sich mit je 5 000 Euro. Der Rest, also 26 800 Euro, wird aus dem Gemeindefiskus bezahlt. „Es ist gut, dass wir an diesem authentischen Ort einen Ort des Erinnerns schaffen konnten“, sagte Samtgemeindegemeister Stefan Eichhorn (partei-



Die hölzerne Skulptur, die an die Moorsoldaten erinnert, schuf der Bildhauer Stefan Hempen. Die Fotowand macht die Größe des ehemaligen Konzentrationslagers deutlich. Hier entstand das Moorsoldatenlied. Fotos: Jürgen Eden

los). Als Schüler in den 1990er-Jahren „waren wir mit unserer Klasse im damaligen Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager in Papenburg. Bei den früheren Standorten der KZ in Börgermoor und Esterwegen erinnerte allerdings kaum noch etwas an die Zeit“.

Dr. Peter Fischer, der dem Vorstand der Gedenkstättenstiftung Esterwegen angehört, zeigte sich gerührt vom neu geschaffenen Erinnerungspunkt. „Es ist zwar ein kleiner Ort, jedoch ein wich-

tiger Ort“, so Fischer. Denn in dieser Kleinheit werde in Zeiten von zunehmender Ignoranz ein Spiegel der Pflicht des Erinnerns aufgezeigt. Zum Abschluss besiegelten Schmidt, Andreas Depping (BBS Johannesburg) und Oliver Grot (Oberschule Börgermoor) eine Kooperation. Sie sieht vor, dass sich die örtlichen Schulen inhaltlich sowie durch die Pflege mit dem Punkt befassen.

Videobeitrag und weitere Fotos auf noz.de/nordhuemmling

KOMMENTAR

Pflege und Pflicht



Von Jürgen Eden

Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Gemeinde Surwold und zwei Schulen zur Pflege des Erinnerungspunktes in Börgermoor gibt Hoffnung. Projekte mit Fördermitteln umzusetzen ist das eine, sie nachhaltig mit Leben zu füllen oft die weit größere Herausforderung. Letzteres gelingt nicht immer.

Besondere Sensibilität wird am neu geschaffenen Erinnerungspunkt am ehemaligen Lager I in Börgermoor gefragt sein. Denn es ist ein authentischer Ort, an dem während der Nazi-Herrschaft viele Menschen unermessliches Leid erfuhren. Der Großteil der Zeitzeugen und Nachfahren ist inzwischen verstorben. Vor dem Hintergrund zunehmender Ignoranz, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sind alle jedoch umso mehr in der Pflicht, die Erinnerung wachzuhalten. Über die Pflege des Erinnerungspunktes kann das gelingen. Denn es ist gut, wenn Heranwachsende sozusagen bei jedem Handgriff die Sinnhaftigkeit dieser Pflege vor Augen haben. So gelangen sie zu den inhaltlichen Aspekten der Aufarbeitung des düstersten Kapitels der deutschen Geschichte. Und das kann in einer Zeit, in der sich Fremdenfeindlichkeit auf manchmal erschreckende Weise immer wieder Bahn bricht, gar nicht wichtig genug sein.

redaktion@ems-zeitung.de